

Indianapolis Tribune.

Erscheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 24.

Indianapolis, Ind., Freitag, den 15. Februar 1901.

No. 149

Das britische Parlament

Von dem König Edward in Person eröffnet.

Großartiges Schaugepränge.

Die Thronrede des Königs enthielt nichts Sensationelles.

Die Fortsetzung des Krieges in Südafrika angekündigt.

Die königliche Hochzeit in Madrid

Ging ohne Aufsehen vorüber.

Der Belagerungszustand über Madrid verhängt.

Die Franzosen in China

Machen den Deutschen das Leben sauer.

Die Eröffnung des britischen Parlaments.

London, 15. Februar. Das erste Parlament unter der Regierung des Königs Edward VII. wurde am Donnerstag Nachmittag von dem König in Person eröffnet. Der König wurde von dem Herzog von Connaught und anderen Mitgliedern der königlichen Familie begleitet, der Herzog von Cornwall und York war aber nicht zugegen. Letzterer leidet an einer leichten Erkältung und muß das Zimmer hüten, da er nach seiner erst kürzlich erfolgten Genesung von den Mätern sehr vorsichtig sein muß.

Die Königin Victoria hatte zum letzten Mal im Jahre 1861 in Gegenwart des Prinzen Albert das Parlament in Person eröffnet, und seitdem ist in London keine solche Entfaltung von Pomp in Verbindung mit der Eröffnung des Parlaments mehr gesehen worden wie heute. Seit der Vermählung des Königs, damaligen Prinzen von Wales, mit der Prinzessin Alexandra ist die goldbedeckte Staatskarosse, die bei dem heutigen Cerimonie verwendet wurde, nicht mehr in den Straßen von London gesehen worden. In dieser Staatskarosse führen heute der König und die Königin vom Buckingham-Palast nach Westminster. Die Karosse wurde von acht Pferden gezogen. 5000 Soldaten standen in den Straßen, durch welche sich der kurze, aber großartige Zug bewegte. Später fünf Equipagen mit uniformierten Beamten und Mitgliedern des königlichen Haushalts, jede von sechs Pferden gezogen und mit Vorreitern, fuhr dem königlichen Wagen voran.

In Westminster angekommen, begaben sich der König und die Königin in das Privatgemach, wo sie mit den königlichen Insignien, dem Mantel etc. versehen wurden. Der König, der die Feldmarschalls-Uniform trug, trug diesmal nicht die Krone. Unter Vorantritt der höchsten Staatsbeamten begaben sich dann der König und die Königin in den Sitzungssaal des Oberhauses, wo sie auf dem Throne Platz nahmen. Nachdem dann auch die Mitglieder des Unterhauses erschienen waren und dem König der Eid abgenommen worden, verlas er mit feierlicher Stimme die Thronrede.

Die Thronrede.

Nachdem der König auf den Tod seiner Mutter, der Königin Victoria, hingewiesen hatte, erklärte er, es sei deren Wunsch gewesen, daß der Herzog von Cornwall und York das erste Parlament der australischen Föderation eröffnen solle. Obgleich er sich zur jetzigen Zeit nur ungenug von seinem Sohn trennen müsse, er aber doch dem Wunsche der Verstorbenen Rechnung tragen und der Herzog werde daher die Reise nach Australien antreten und sie auch auf Neu-Seeland und Canada ausdehnen.

Der König drückte dann Australien und Canada seinen Dank dafür aus, daß diese Kolonien so bereitwillig weitere Truppen für den Krieg in Südafrika gestellt haben; dann drückte er Bedauern darüber aus, daß der Aufstand in Aschanti, obgleich mit schmerzlichen Opfern, so erfolgreich unterdrückt worden sei.

Des Weiteren erklärte der König, daß das Parlament eine neue Civil-Liste festzusetzen habe, und er zu diesem Zweck, wie seine Vorgängerin, alle ererbten Einnahmequellen dem Parlament zur Verfügung stelle.

Nachdem dann der König erklärt, daß die Beziehungen zu allen anderen Mächten der freundschaftlichsten Art seien, fuhr er fort:

Der Krieg in Südafrika ist noch nicht ganz beendet, aber die Hauptkämpfe

des Feindes und seine hauptsächlichsten Kommunikations-Linien befinden sich in meinem Besitz; auch sind Maßregeln getroffen worden, die, wie ich hoffe, genügen werden, um allen Widerstand der Truppen zu überwinden, die uns noch gegenüberstehen. Ich bedauere von ganzem Herzen den Verlust an Menschenleben und die großen Opfer, die uns die Fortsetzung des Guerillakrieges seitens der Anhänger der beiden ehemaligen Republiken auferlegt. Eine baldige Unterwerfung ist in ihrem eigenen Interesse zu wünschen, denn solange dies nicht geschehen ist, wird es mir unmöglich sein, in jenen Kolonien diejenigen Institutionen einzuführen, die allen weißen Bewohnern die gleichen Rechte und den farbigen Freiheit und Schutz sichern.

Der Einnahme von Bejing seitens der verbündeten Truppen, und der glücklichen Erlösung der in den Gefangenschaft Belagerten, woran meine indischen Truppen rühmlichen Anteil nahmen, ist die Annahme der von den verbündeten Regierungen gestellten Bedingungen seitens der chinesischen Regierung gefolgt. Weitere Unterhandlungen sind noch im Gange.

Zum Schluß kündigte der König an, daß dem Parlament mehrere Gesetzesvorlagen, darunter solche zur Verbesserung der Schlagfertigkeit von Meer und Flotte, unterbreitet werden würden.

Nachdem er geendet, verließ der König mit der Königin und seinem Gefolge den Saal, und die Prozession bewegte sich dann in derselben Folge wie sie gekommen, nach dem Buckingham-Palast zurück.

In beiden Häusern wurde nachher mit der Beratung der Antwort auf die Thronrede begonnen.

Im Oberhaus drückte der Earl of Kimberley Besorgnis über die Lage in Südafrika aus und er mahnte die Regierung die Schuld dafür zu, daß die Verhältnisse so ungünstig seien.

Lord Salisbury, der ihm antwortete, sagte, daß der Krieg in Afrika in Anbetracht der Verhältnisse kein so ungewöhnlich langer sei, und er verglich den Krieg mit dem Aufstand in Indien und dem amerikanischen Bürgerkrieg. Auch sagte er, daß Desterreich zwei Jahre gebraucht habe, um die bosnischen Bauern zu bezwingen. In einem Land wie Südafrika, wo so großer Enthusiasmus herrsche und die Bevölkerung so zahlreich sei, müßten nothgedrungen Monate vergehen, ehe die Ruhe wieder hergestellt werde; es sei deshalb kein Grund für die Besorgnisse des Earl of Kimberley vorhanden.

Des Weiteren sagte Lord Salisbury, daß wenn den Boeren auch nur eine Spur ihrer früheren Selbstständigkeit gelassen werde, dies weitere Kriege zur Folge haben würde, denn die Boeren würden sofort wieder anfangen, Waffen anzuschaffen und sich auf weitere Kämpfe vorzubereiten. An einen dauernden Frieden könne nicht gedacht werden, so lange England nicht absolut Herr und Meister über das Gebiet der früheren Republiken sei. Was das Land thun solle und müsse, wenn es einmal diese Uebermacht erlangt habe, sei eine andere Frage. Wenn jetzt England auch nur im Geringsten nachgeben würde, es ein Zugeständnis der Welt gegenüber sein, daß man die Grenzen des britischen Reichs in der unverkämpften Weise verlegen könne und England nicht im Stande sei, eine solche Verletzung zu verhindern.

Die Antwort auf die Thronrede wurde dann angenommen und das Oberhaus vertagte sich bis zum 19. Februar.

Im Unterhaus sagte Herr A. J. Balfour, der Vertreter der Regierung, die letztere habe allerdings nicht vorausgesehen, daß die Führer der Boeren, so schlecht beraten sein könnten, zum Nachtheil ihrer selbst und ihres Landes den Kampf fortzuführen. Des Weiteren sagte er, die Boerenführer wußten ganz gut, daß wenn sie die Waffen niederlegten, ihre Person und ihr Eigentum respektirt und allen gleiche Rechte gewährt würden. Zum Schluß sagte er: Wir haben die Hand an den Pfug gelegt und werden sie nicht zurückziehen. Der Krieg wird fortgeführt werden, bis er zu dem einzig möglichen, mit unserer Ehre im Einklang stehenden Ende gebracht worden ist.

Der Krieg in Süd-Afrika.

Kapstadt, 15. Febr. Ein Boeren-Kommando überschritt am Mittwoch im Philippstown-Distrikt den Orange-Fluß. Man glaubt, daß De Wet es persönlich befehligte.

Von Witsfole wurde am Montag von 300 Boeren besetzt, die sich von Calcutta zurückzogen. Die Boeren sollen in größerer Zahl 24 Meilen von Carnarvon stehen.

Eine Depesche aus Philippstown sagt, daß die Boeren unter De Wet und Steyn wieder aus jener Stadt vertrieben worden seien.

Bei Aberdeen soll es am letzten Frei-

tag und Samstag zu heftigen Kämpfen gekommen sein, bei welchen die Boeren den Kürzeren zogen.

London, 15. Febr. — Das Kriegscabinet hat folgende Depesche von Lord Kitchener erhalten: Pretoria, 14. Febr. Unsere Truppen haben Christian De Wet's Streitkräfte nördlich von Philippstown, welches in unserem Besitz ist, engagirt, nachdem De Wet den Orange-Fluß bei Zand Drift, in westlicher Richtung marschirend, überschritten hatte. General French berichtet, daß er eine starke Kolonne des Feindes 25 Meilen südlich von Ermelo abgeschritten, dieselbe nach Viet Relief zurückgeworfen und alle Versuche des Feindes, seine Linien zu durchbrechen, bis jetzt zurückgewiesen habe. Das Inniskilling Regiment griff den Feind an, der 5 Tode und 6 Verwundete auf dem Platz ließ. Zehn Gefangene sowie große Vorräthe an Wagen, Karren und Hornvieh fiel den Briten in die Hände. Die Briten verloren 1 Todten und 5 Verwundete.

Eine Depesche aus Portsmouth zufolge ist die königliche Yacht „Victoria und Albert“ in Bereitschaft gestellt, um König Edward und Königin Alexandra nach Deutschland zu bringen.

König Edward wird in Biesingen Sonntag Nacht auf der Reise nach Cronberg antommen. Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist sehr besorgniserregend und König Edward wird ihr in einigen Tagen einen Besuch abstatten.

Die Vermählung der Prinzessin von Asturien.

Madrid, 15. Febr. — Die Vermählung der Donna De la Mercedes de Bourbon, Prinzessin von Asturien, mit ihrem Vetter, dem Prinzen Karl von Bourbon, fand am Donnerstag Vormittag in Gegenwart der königlichen Familie, der Granden des Reichs und der höchsten Staatsbeamten in der Kapelle des königlichen Schlosses statt.

Um halb elf Uhr Vormittags versammelten sich in den Wohnräumen der Königin - Regentin die nächsten Verwandten des Brautpaares, nämlich: die Königin - Regentin Christine, Mutter der Braut; ihr Bruder, der junge König Alfonso XIII., ihre Schwester, die Infantin Maria Theresia; ihre Tanten, die Infantinnen Isabella und Gulalle; ihr Onkel, der Erzherzog Eugen von Oesterreich; ihre Großmutter, die Erzherzogin Elisabeth; sowie die sämtlichen Hofbeamten, Granden von Spanien und die höchsten Staatswürdenträger.

Gleichzeitig versammelten sich in den Gemächern der Infantin Donna Isabella die Verwandten des Bräutigams, Prinz Karl, nämlich: Der Graf und die Gräfin von Caferta; der Herzog und die Herzogin von Calabrien; seine Schwägerin, Donna Maria Inmaculada, Donna Maria Pia und Donna Maria Josephe mit ihrem Gefolge.

Der Bräutigam begab sich zuerst mit seiner Begleitung nach der Schlosskapelle, wo gleich darauf auch die Braut mit ihrem Gefolge eintraf. Das Brautpaar kniete auf der Treppe vor dem Altar nieder und blieb in dieser Stellung, während der Cardinal Sanchez, Erzbischof von Toledo und Primat von Spanien, die Messe las. Dem Primaten assistirten der Cardinal Cajajares, Erzbischof von Valladolid; Cardinal Herrera, Erzbischof von Santiago de Costela und Cardinal Cafana, Erzbischof von Barcelona. Eine weitere Anzahl Bischöfe und Erzbischöfe wohnten der Ceremonie bei.

Während das Brautpaar auf den Stufen des Altars auf Knien niederkniete, wurde ein weißer, drei Yards langer und eine halbe Yards breiter Schleier mit Atlas-Einfassung über Kopf und Schultern der Braut ausgebreitet und das eine Ende über die Schulter des Bräutigams gelegt, während gleichzeitig das spanische Gebrauchs ein weißes Atlasband, ein „Jon“ genannt, dem Paar um den Hals gebunden wurde, in der Weise, daß der Knoten zwischen Beiden sich befand.

Nach der Messe fand die einfache Trauungszeremonie statt, die ganz dieselbe war, wie bei den einfachen Leuten, und dann wurden die Ringe gewechselt.

Ein alter spanischer Gebrauch wurde auch hier wieder zu Ehren gebracht, nämlich daß der Bräutigam, sofort nach dem Austausch der Ringe, der Braut dreizehn Münzen überreichte. Diese Münzen können von Kupfer, Silber oder Gold sein, je nach dem Stand und den Verhältnissen des Brautpaares. Die Münzen, die Prinz Karl seiner Braut überreichte, waren dreizehn Goldstücke, von denen jedes eine Unze wog, aus der Zeit des Königs Philipp, des ersten spanischen Bourbonen-Königs. Es waren dieselben Münzen, die bei der Vermählung der Königin Isabella II., der Großmutter der Braut, verwendet wurden.

Nach der Trauungszeremonie hielt der Cardinal-Primas eine kurze Ansprache an das junge Paar, in der er

die Prinzessin ermahnte, ihren Gatten zu lieben und ihm zu gehorchen, und den Prinzen Karl, seine Gattin zu lieben und in Ehren zu halten. Er fügte hinzu: „Ich gebe Dir eine Gefährtin, nicht eine Sklavin.“

Am in Arm verließ dann das Paar die Schlosskapelle, von den Uebrigen gefolgt. In den Gemächern der Königin-Regentin wurde dann die Vermählung in ein besonderes Civil-Register eingetragen und von denselben Mitgliedern der königlichen Familie unterzeichnet, die auch am Mittwoch den Ehevertrag unterzeichnet hatten.

Die sämtlichen Gäste begaben sich dann nach dem großen Speisesaal, wo ein Staatsbankett stattfand. Die Prinzessin und der Prinz von Asturien, welchen Titel er von jetzt an führen wird, werden im Schloß wohnen. Sie werden vorläufig keine Hochzeitsreise machen.

Der Graf und die Gräfin Caferta und die meisten anderen Gäste sind noch am Abend von Madrid abgereist.

Der Prinz Karl trug die einfache Uniform eines Artillerie-Hauptmanns, aber mit dem Orden vom goldenen Vlies. Der Herzog von Calabrien trug eine ähnliche Uniform, mit spanischen und italienischen Decorationen bedeckt. Prinz Tamaro war in Ketten-Uniform und der Graf von Caferta erschien, gegen alles Erwarten, in einfachem Frackanzug. Auch der König Alfonso trug die Uniform eines spanischen Kadetten.

Der Cardinal Primas trug Mehgewänder aus der Zeit Ferdinands, reich mit Perlen und Edelsteinen besetzt.

Die Unruhen in Spanien.

Madrid, 15. Febr. — In Folge der Unfähigkeit der Civil-Regierung, die Ordnung in der Provinz Madrid aufrecht zu erhalten, ist am Donnerstag Morgen das Kriegsrecht proklamirt worden, und der General - Kapitän Weyler hat jetzt die oberste Gewalt in Händen. Ueberall sind die Civilgardien zurückgezogen und durch reguläre Truppen ersetzt worden. Ein Ministerwechsel scheint unvermeidlich.

Die Bevölkerung von Madrid ist vorläufig ruhig, außer an den öffentlichen Gebäuden sind aber keinerlei Decorationen zu Ehren der königlichen Hochzeit zu sehen und auch keine Flaggen.

In Barcelona und Granada ist die Gendarmerie bedeutend verstärkt worden, da die Unruhen dort im Zunehmen sind.

Der Präfect von Valencia hat telegraphirt, daß dort am Mittwoch erste Unruhen stattgefunden haben. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen dem Volk und den Gendarmen, wobei eine Person getödtet und mehrere verwundet wurden.

In Malaga begaben sich mehrere französische Priester, die sich auf der Reise nach Brasilien befinden, ans Land, um sich die Stadt anzusehen. Ein Volkshaufen verhielte sich bedrohlich und die Priester, die sich dann wieder schnell an Bord ihres Dampfers bringen ließen. Ein Polizist wurde durch einen Revolvererschuß verundet. Erst nach längerer Zeit gelang es dem Präfecten, die Ruhe wieder herzustellen.

Um 6 Uhr Abends hieß es, daß eine Ministertafel bestreift. Señor Garcia Uiz, der Minister des öffentlichen Unterrichts, und Señor Sanchez Toca, der Minister der öffentlichen Arbeiten, sollen sich der Verhängung des Belagerungszustandes über Madrid widersetzen und demissionirt haben.

General Azcaraga wird der Königin-Regentin die Frage, ob ihr Vertrauen in das Ministerium erschüttert ist, am Abend unterbreiten.

Schiffsnachrichten.

New York, 14. Febr. Angelommen: „Gevic“ von Liverpool, „Renomine“ von London, „Oldenburg“ von Bremen.

Southampton, 14. Febr. Angelommen: „New York“ von New York. Genua, 14. Febr. Angelommen: „Augusta Victoria“ von New York, „Aler“ von New York.

Liverpool, 14. Febr. Angelommen: „Sagmore“ von Boston, „Leutonic“ von New York, „Corcoran“ von Boston, „Guffe“ von New York. Abgegangen: „New-England“ nach Boston, „Boston“ nach New York.

Bremen, 14. Febr. Angelommen: „Weimar“ von New York. Queenstown, 14. Febr. Abgegangen: „Oceanic“ nach New York. Rotterdam, 14. Febr. Abgeg.: „Rotterdam“, nach New York. London, 14. Febr. Angel.: „Mefaba“, von New York.

— Bennett's für beste Feiertags-Photographien. 38 Ost Washington Straße.

Aus der Bundeshauptstadt

36. Kongress. — Zweite Session.

Interessante Debatte im Repräsentantenhaus.

Die Sampson-Schley Kontroverse wieder aufgewärmt.

Standstillung in Chicago.

Feuer im Palmer House und Great Northern Hotel angelegt.

Carrie Nation in Topeka vor Gericht.

Ein Lynchgericht in Alabama angeordnet.

Ein toller Hund in der Schule.

Senat.

Washington, D. C., 14. Febr. Der Senat beschäftigte sich hauptsächlich während des ganzen Tages mit dem Ackerbau-Gesetz, ohne daß die Vorlage jedoch definitiv erledigt worden wäre. Die Senatoren Hale von Maine und Lodge von Massachusetts sprachen über die ungeheuren Verwilligungen, die von dem jetzigen Kongress gemacht wurden, und sie warnten ihre Zuhörer, daß dies nicht so weiter gehen könne. Sen. Hale erklärte, daß das amerikanische Volk bald alarmirt werden würde, und diejenigen, die für die ungeheuren Ausgaben verantwortlich seien, würden sich dann hinter Felsen und Bergen verstecken, um dem Jorne des Volkes zu entgehen.

Sen. Lodge drückte sich in ähnlicher Weise aus und erklärte, daß es Zeit sei, der ungeheuren Verschwendungssucht ein Ende zu machen. Alles nöthige Geld sollte bewilligt werden, einige Vorlagen aber, namentlich die Fluß- und Hafen-Bill, seien mit unnöthigen und zwecklosen Verwilligungen überladen worden. Die Reden erregten die größte Aufmerksamkeit.

Es fand noch eine kurze Abendung statt, in der die Verwilligungsvorlage für den District Columbia zu Ende verlesen wurde.

Repräsentantenhaus.

Während der Debatte über den vermissten Civil-Gesetz wurde heute für geraume Zeit der Verkauf des alten New Yorker Zollgebäudes an die National City Bank von New York diskutiert. Die Debatte verurtheilte manchmal große Aufregung. McKee, Democrat, von Arkansas, brachte die Anwesenheit auf's Tapet, indem er beantragte, die \$371,947 für die Miete des Zollgebäudes zu freilegen, und dies veranlaßte die Regierung wegen des Verkaufs anzugehen und darauf hinzuweisen, welche riesigen Profit die Bank bei der Transaktion gemacht habe. Der Sekretär Gage wurde scharf mitgenommen und es wurde mehrmals Bezug auf den Brief genommen, den Herr Hepburn an den Sekretär Gage geschrieben hatte, und in dem er auf die politischen Ansprüche der Bank hinwies.

Die Repr. Cannon und Hopkins vertheidigten die Zollhaus-Transaktion und Herr Hopkins drehte den Spieß um und gegen die Demokraten, indem er eine Anzahl Briefe verlas, die von prominenten Demokraten, darunter Senator Jones von Arkansas, an den Schatzamtssekretär vor der Cleveland'schen Administration geschrieben hatten und in denen um Regierungs-Depositen für Banken gebeten wurde, weil die Verwallung der Banken „gul demokratisch“ sei. Er verlas auch ein Schreiben von einem prominenten Demokraten aus Toledo, O., an den Senator Brie, in dem der Schreiber Depositen für eine Bank verlangte, die „liberale Verwallung“ für die Kampagnenfonds geliefert habe. Am meisten irritirte er aber die Demokraten, indem er einen Brief verlas, den der Repr. Richardson von Tennessee, jetzt der Führer der Demokraten im Haus, im Interesse einer Bank von Murfreesboro, Tenn., geschrieben hatte.

Von den 137 Seiten der Vorlage wurden während des Tages 43 erledigt.

Marine-Vorfälle.

Der Präsident sandte dem Senat während des Tages eine Botschaft zu, in der er erklärt, daß die Offiziere und Mannschaften, welche die spanische Flotte bei Santiago zerstörten, in gleicher Weise geehrt werden sollten wie die Offiziere und Mannschaften unter Admiral Dewey, und gleichzeitig empfahl er, daß Admiral Sampson um fünf Nummern avancirt werden solle, sobald er im Range nach dem Kontre-Admiral John A. Howell komme, und Admiral Winfield Scott Schley drei Nummern, sobald er im Rang nach Admiral Sampson zu sehen komme.

Die Schley-Sampson-Kontroverse wurde heute durch die Beigerung verschiedener Senatoren, die Ernennungen des Präsidenten zu bestätigen, wieder aufs Tapet gebracht. Mehrere derselben erhielten ein Telegramm von General Felix Agass in Baltimore, worin gegen die Bevorzugung Sampson's protestirt wird.

Es wird darin darauf hingewiesen, daß an der Schlacht, für welche Sampson befördert werden soll, er gar keinen Anteil genommen und daß Schley allein die Ehre der Flotte vertheidigt hat.

Böse zugerichtet und beraubt.

El Paso, Texas, 15. Febr. Dr. Alfred B. Meyer von New York, ein Arzt, der hier eine Woche bei einem reichen Patienten zugebracht hatte, wurde am Mittwoch Abend mit „Knodout Drops“ betäubt, mit Messerfingern gefährlich verletzt und um mehr als \$1000 beraubt.

Dr. Meyer ging am Mittwoch Abend allein aus. Einige Stunden vor Tagesanbruch wurde er nach seinem Hotel zurückgebracht, aus einem halben Duzend Wunden blutend, seine Kleider zerfetzt und um seiner ganzen Baarschaft beraubt.

Ein Lynchgericht befürchtet.

Huntingsville, Va., 15. Febr. George Hall, ein weißer Schullehrer, der am Mittwoch Cora Britch, ein zehn Jahre altes Mädchen, vergewaltigt haben soll, wurde am Donnerstag in Sutersville dem Richter vorgeführt. Eine ungeheure Menschenmenge sammelte sich sofort an und Drohungen aller Art wurden sofort laut. Der Richter, ein Lynchgericht befürchtend, telegraphirte an den Gouverneur, der auch sofort zwei Kompanien Staats-truppen von Birmingham nach Sutersville beorderte.

Die Truppen kamen um fünf Uhr Abends hier an und es wird jetzt kein Lynchverdict mehr gemacht werden, das Gefängniß wird aber von einer Kompanie Soldaten besetzt.

Nach Schluß des Vorberichts u. a. Nachmittag brach ein Diebstahl ein, der Thier zum Gerichtszimmer ein und die Leute zerren dann Halle in den Hof des Gerichtsgebäudes hinaus, wo der Diebstahl, ihn zu hängen. Es wurde ein Strid über einen Baumast gemorren, es fand sich aber Niemand, der Halle die Schlinge um den Hals legen wollte. Im trübsüchtigen Augenblick erschien ein Hilfsberiff auf der Bildfläche, der Halle mit nach dem Gefängniß nahm. Niemand verhinderte es.

Wiedervergeltungs-Maßregeln.

Winfield, Kansas, 15. Febr. Die sämtlichen Fenster der United Presbyterian-Kirche in hiesiger Stadt wurden in letzter Nacht eingeworfen, wahrscheinlich als Wiedervergeltungsmaßregel für die gestern stattgefundenen Festkühnen mehrerer Wirtschaften. Der Pastor der Kirche war einer der Hauptanführer der Bande, welche die Wirtschaften zerstörte. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf ungefähr \$200.

Toller Hund.

Chicago, Ill., 15. Febr. Eine gefledte Dogge, mit Schaum vor dem Maule und allen Anzeichen der Tollwuth behaftet, rannte in ein mit Kindern gefülltes Klassenzimmer der Kozminski-Schule an der 54. Straße und Inglefide Ave. und ehe der Rötter von einem sofort herbeigerufenen Polizisten unschädlich gemacht werden konnte, hatte er vier Kinder gebissen und eine Panik verursacht, bei welcher mehrere andere Kinder erheblich verletzt wurden.

Der Hund biß zuerst ein kleines Mädchen, dann drei Knaben, welche demselben zu Hilfe eilten und auf ihn loskamen. Inzwischen war der Polizist erschienen, welcher vier Schüsse auf den Rötter abgab. Derselbe wurde jedoch dadurch nicht getödtet, sondern nur verundet, und entfloh. Eine Meile weit wurde er dann von dem Polizisten und anderen Leuten verfolgt, entkam aber schließlich seinen Verfolgern und treibt sich zum Schrecken der Bewohner in der Gegend umher.

In Marion, Ind., ist in Folge der Explosion eines Del-Orens in einem Schlafzimmer Frau Michael Dalley, die Gattin eines reichen Del-Produzenten von Bluffton, lebendig verbrannt.

In Nashville, Memphis und an anderen Orten in Tennessee wurde am Donnerstag Abend um Viertel nach sechs Uhr ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt.

Weitere Depeschen auf Seite 5.